

CORDULA NATUSCH  
BARBARA KETTL-RÖMER

# Niemals pleite!

Alles über die ersten  
eigenen Finanzen



FBV

## Übung 1

### Testen Sie selbst: Welcher Geldtyp sind Sie?

Kreuzen Sie an, welchen Aussagen Sie am ehesten zustimmen bzw. welche von Ihnen stammen könnten:

- B Es gibt wichtigere Dinge im Leben als Geld. Und die wirklich wichtigen Dinge kann man für Geld ohnehin nicht kaufen.
- A Geld allein macht zwar nicht glücklich, aber ohne Geld kann man auch kein glückliches Leben führen.
- D Wer kein Geld hat, hat auch keine Freunde.
- C Wenn man genug Geld hat, kann man mit allem fertigwerden, was einem im Leben so passiert.
- C Ich spare immer einen Teil meines Geldes. Man weiß ja nicht, was noch kommt.
- D Mir reicht mein Geld eigentlich nie. Es gibt immer so viele Dinge, die ich noch brauche.
- A Ich komme mit meinem Geld ganz gut aus und kann mir einen einigermaßen vernünftigen Lebensstandard leisten.
- B Man muss halt ein bisschen aufs Geld schauen, damit man klarkommt. Aber eigentlich nervt mich diese Euro-und-Cent-Rechnerei eher.

Wenn ich merke, dass ich in letzter Zeit mehr Geld ausgegeben habe, als ich mir eigentlich leisten kann, ...

- A ... schränke ich halt meine Ausgaben für einige Zeit ein.
- C ... werde ich nervös und fange sofort an, eisern zu sparen, bis alles wieder im Lot ist.

- B ... ist das kein Problem, weil ich eh kein Konsum-Freak bin und sich das schon wieder ausgleicht.
- D ... versuche ich, woanders Geld aufzutreiben, damit ich mich nicht einschränken muss.

Wenn ich heute 1.000 Euro geschenkt bekäme, ...

- C ... würde ich sie auf die Bank bringen. Eine Reserve kann man immer brauchen.
- D ... würde ich mir einen ausgiebigen Shoppingtrip leisten und meine Freunde zu einer Lokalrunde einladen.
- B ... wüsste ich erst mal gar nicht, was ich damit machen soll.
- A ... würde ich mir davon ein paar Sachen kaufen, die ich mir schon länger wünsche, und den Rest erst mal sparen.

Wenn ich beim Shoppen ein supertolles Teil im Sonderangebot entdecke, ...

- B ... ist mir das eigentlich egal. Ich kaufe nur, was ich wirklich haben will, ob es nun im Sonderangebot ist oder nicht.
- A ... überlege ich, ob ich es wirklich haben will und mir leisten kann. Falls ja, kaufe ich es.
- C ... lasse ich mich nicht verführen, wenn ich es nicht wirklich brauche.
- D ... kaufe ich es natürlich sofort, sage aber meinen Freunden nicht, dass es so billig war.

Auswertung: Welchen Buchstaben haben Sie am häufigsten angekreuzt?

Typ A: Der Rationale. Geld ist für Sie Mittel zum Zweck. Sie gehen sehr sachlich damit um und haben normalerweise kein Problem damit, Einnahmen und Ausgaben auszubalancieren. Sie sollten dennoch darauf achten, bei Anschaffungen genau nachzurechnen und das Sparen nicht zu vernachlässigen.

Typ B: Der Idealist. Geld ist für Sie ein lästiges Übel. Sie finden, dass Geld in unserer Gesellschaft überbewertet wird, und würden sich am liebsten nicht weiter damit befassen. Das ist menschlich sehr sympathisch, aber riskant, weil Geld eben dann seine größte Bedeutung erlangt, wenn es nicht reicht. Oder, um es mit Margaret Thatcher zu sagen: »Nicht einer würde sich an den barmherzigen Samariter erinnern, wenn der nur gute Absichten gehabt hätte. Er hatte auch Geld.«

Typ C: Der Sicherheitsliebende. Geld bedeutet für Sie vor allem Sicherheit. Das ist positiv, weil Sie keine Schwierigkeiten damit haben, Konsumwünsche zurückzustellen, zu sparen und vorzusorgen. In die Überschuldung werden Sie kaum rutschen. Aber Ihr Sicherheitsstreben birgt auch Risiken. Zum einen können daraus unnötige Ausgaben (etwa zu viele und teure Versicherungen) und schlechte Renditen durch ein zu vorsichtiges Anlageverhalten entstehen. Zum anderen besteht die Gefahr, dass Sie die Bedeutung des Geldes überbewerten und dadurch an Lebensqualität verlieren.

Typ D: Der Konsumorientierte. Sie hängen nicht am Geld, sondern geben es mit vollen Händen aus. Deswegen reicht es auch nie. Geld ist für Sie ein Mittel, sich selbst etwas Gutes zu tun, aber auch, um Zuneigung und Anerkennung zu bekommen. Das ist leider ein ziemlich sicherer Weg in die Verschuldung. Sie sollten unbedingt an Ihrer Einstellung und Ihrem Konsumverhalten arbeiten.

# GELD IST GEFÜHLSSACHE

*»Mag das Geld auch den Charakter des bloß Nützlichen haben, so hat es dennoch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Glück, weil es auch den Charakter des Allumfassenden besitzt, da ja dem Gelde alles untertan ist.«*

Thomas von Aquin

Wie auch immer Sie im Selbsttest abgeschnitten haben: Beim Ankreuzen der auf Sie zutreffenden Aussagen haben Sie nach Ihrem Gefühl entschieden. Geld ist überhaupt ein Thema, das für fast alle Menschen mit starken Gefühlen verbunden ist. Warum eigentlich?

## Was ist Geld? Eine sachliche Betrachtung

Rein ökonomisch betrachtet hat Geld drei Funktionen:

Es dient als **Generaltauschware**. Jeder Marktteilnehmer kann seine erstellten Leistungen gegen Geld eintauschen. Er kann also beispielsweise dafür, dass er ein Brot backt und verkauft, einen Gegenwert in Form von Geld verlangen. Gleichzeitig hat er die Möglichkeit, jede andere Leistung oder Ware, die er benötigt und die auf dem Markt angeboten wird, gegen Geld zu erhalten. Das ist wesentlich praktischer als der Tausch Leistung gegen Leistung bzw. Brot gegen Wurst.

Es hat **Wertaufbewahrungsfunktion**. Anders als Wurst verdirbt Geld nicht und kann auch nach langer Zeit noch gegen Waren eingetauscht werden. Allerdings verliert es mit der Zeit an Wert. Diese schleichende Geldentwertung nennt man Inflation. In Deutschland ist die Inflationsrate seit einigen Jahren extrem niedrig und lag z. B. 2015 bei 0,3 Prozent. Einfach gesagt bedeutet dies: Was letztes Jahr 100 Euro gekostet hat, kostet dieses Jahr

100,30 Euro. 100 Euro, die Sie letztes Jahr ins Sparschwein gesteckt haben, sind dieses Jahr also etwas weniger wert. Solange die Inflation so niedrig ist, ist der Wertverlust bei »herumliegendem« Geld nicht so dramatisch, aber generell sollten Sie eher versuchen, es gewinnbringend anzulegen. Die profitable Geldanlage ist aber derzeit sicher nicht das drängendste Geldproblem für Sie ...

Es dient als **Wertmaßstab bzw. Recheneinheit**. Mit Geldeinheiten kann man beziffern, wie viel ein Haarschnitt oder eine Tasse Kaffee wert sind.

Letztlich dient Geld also schlicht dazu, den Austausch von Leistungen auf den Märkten zu vereinfachen. Für die Menschen in einer Geldwirtschaft heißt das: Sie brauchen Geldeinkommen, um dafür das kaufen (»eintauschen«) zu können, was sie zum Leben brauchen.

## Und warum hängen Gefühle am Geld?

Neuere Forschungen haben ergeben, dass eigentlich jede Entscheidung, die wir Menschen treffen, von Gefühlen gesteuert ist. Aus Sicht unserer Evolution ist das nur sinnvoll: Ein Mensch, der im Dschungel auf einen Tiger trifft, hat keine Zeit, rational alle offenstehenden Möglichkeiten abzuwägen und sich dann für die aussichtsreichste zu entscheiden. Er hat Angst. Er rennt los. Wenn er es überlebt und hinterher über seine Reaktion nachdenkt, wird er sie sehr vernünftig finden, obwohl er doch rein gefühlsmäßig entschieden hat.

Heute leben wir unter völlig anderen Bedingungen als unsere Vorfahren vor 100.000 Jahren. Wenn es um das Geldausgeben geht, wäre ein rein sachliches Abwägen von Vor- oder Nachteilen wesentlich sinnvoller als ein Entscheiden aus dem Bauch heraus. Aber so schnell geht das mit der Evolution nicht. Immer noch handeln wir – auch beim Konsum – vorrangig nach Gefühlen wie Angst, Neid, Gier, Streben nach Anerkennung oder Liebe.